

fer halten konten, so spalteten sie sich das Männliche Glied von einander. Ihre tägliche Arbeit bestand darinnen, daß ein jeder seinen Abgott des Tages viermal mit Beyrauch beräucherte, nemlich des Morgens, im Mittage, am Abend und um Mitternacht.

Es mochte sich auch ein jedweder selber einen Haus-Götzen machen. Dazu nahmen sie etwas Mehl, vermengten es mit jungen Kinder-Blute, und machten sich aus solchem Teig ein Bild. Auswendig bestrichen sie dasselbe mit dem Blute einer unbesleckten Jungfer, die trenschirten sie mit einem Schermesser, und opferten das Herze ihren Götzen. Ein solches Bild zerbrachen sie, wenn es ihnen beliebte, und beschenckten ihre guten Freunde mit solchen Heiligthümern.

Vor sich selbst hatte Motezuma eine Capelle, die war mit goldenem Bleche bedeckt, und mit Edelsteinen besetzt, darinnen hielt er des Nachts Betstunde und bekam vom Teufel Antwort auf seine Fragen.

Die Spanier aber haben nunmehr den Römisch-Catholischen Gottesdienst darinnen eingeführet, und dazu werden auch die Mexicaner gezwungen. Die äußerliche Ceremonie machen sie mit, wie sichs gehöret und gebühret; Ob sie aber im Herzen an Christum glauben, das mag GOTT wissen. Viele lauffen noch jeko in die Wälder, wenn sie Gelegenheit darzu haben, und beten darinnen den Hender und seine Mutter an.

Das Haupt der Geistlichkeit in diesem Lande ist der grosse Erzbischof zu MEXICO, welcher gewis keine kleine Jurisdiction hat. Es sitzen hin und wieder Bischöfe, die unter ihm stehen müssen und in Mexico ist auch ein grosses TRIBUNAL INQUISITIONIS, welches ihm in allen Fällen an die Hand gehet.

Die